

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere vor Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen vor Seite 3 kr. Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Mit 1. Jänner 1892

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach:
ganzjährig . . .	15 fl. — fr. ganzjährig . . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 " 50 " halbjährig . . . 5 " 50 "
vierteljährig . . .	3 " 75 " vierteljährig . . . 2 " 75 "
monatlich . . .	1 " 25 " monatlich . . . 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen porto-frei abgesendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Sohn. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit ihrer höchsten Entschließung vom 21. December d. J. den Sectionsräthen im Handelsministerium Dr. Alfred Freiherrn von Liliencron und Joseph An der Lan von Hochbrunn den Titel und Charakter eines Ministerialrathes mit Nachsicht der Lage allernächst zu verleihen geruht.

Bacquehem m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Statthalterei-Conceptspraktikanten in Tirol Grafen Ludwig Paar die Römererwürde tagfrei allerhöchst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Vom englischen Parlament.

Das Leibblatt des Lord Salisbury, die «Morning Post», deutete letztertage in einem Artikel über die innerpolitische Lage in Großbritannien und die Wahlagitationen der Gladstoneaner auf die Möglichkeit einer demnächst bevorstehenden Parlamentsauflösung hin. Londoner Correspondenten englischer Provinzblätter, welche über derartige innerpolitische Fragen sehr häufig besser unterrichtet sind als die Zeitungen der Metropole, da sie in engster Beziehung zu hervorragenden Abgeordneten stehen, spinnen das Thema weiter aus und kündigen an, die Parlamentsauflösung werde

alsbald nach Weihnachten erfolgen. Die Neuwahlen würden dann noch im Jänner stattfinden und das neu gewählte Parlament zur gewöhnlichen Zeit, in der ersten Hälfte des Februar, zu seiner ersten Session zusammen treten können. Die Regierung soll durch parteitaktische Gründe sich bestimmt sehen, das Parlament schon jetzt aufzulösen. In Kreisen der Tories und liberalen Unionisten herrsche die Ansicht vor, heißt es, dass der gegenwärtige Zeitpunkt günstigere Wahlchancen biete, als später, wenn die Neuwahlen erst nach Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode des Parlaments Anfangs Herbst vorgenommen werden, sich für die Regierungspartei ergeben würden. Es wird geltend gemacht, dass die Agitation Gladstones und seiner Freunde bisher eine ziemlich zerfahrene gewesen, dass sie kein zündendes politisches Schlagwort, welches die Massen packt und mit sich fortreibt, keinen breite Volkschichten interessierenden und zum Kampfe aufregenden Programm punkt vorgebracht haben.

Gladstone selbst wiederhole bei all seiner jugendfrischen Veredsamkeit nur stets wieder die alten, bereits abgenutzten Ideen in einer verschwommenen Form; unter seinen Lieutenanten herrsche Eifersüchtigkeit wegen der eventuellen Nachfolgerschaft als Leader der Partei, und dadurch werde ihre Tätigkeit gehemmt. Die irischen Bundesgenossen der Liberalen seien im gegenwärtigen Augenblick, wo der Kampf mit den Barnellsiten noch leidenschaftlich tost, weniger gefährlich, als dies einige Monate später nach einer weiteren Klärung der irischen Verhältnisse der Fall sein würde. Dazu komme, dass bei einem leidlich guten Geschäftsgange die Zufriedenheit mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge offenkundig sei, während niemand wisse, was nach einem halben, nach drei Vierteljahren neue Conjecturen bringen können.

Diese und ähnliche Gründe werden für die baldige Auflösung des Parlaments geltend gemacht. Auf liberaler Seite verhält man sich bis zur Stunde ziemlich schweigsam, trägt aber große Zuversicht bezüglich des Wahlerfolges zur Schau. Dies geschieht im oppositionellen Lager stets, um die Parteigenossen nicht zu entmutigen. Ernstlich lässt sich aber durch solche, mehr weniger renommistisch ausgesprochene Siegesprophesien niemand täuschen. Solche gehören zu den Vorbereitungen für eine Wahlcampagne ebenso, wie die maßlos übertriebenen Angriffe auf die Gegner und die tendenziöse Ausschmückung ihres Sündenregisters. Daran lassen es Gladstone und seine Leute selbstverständlich auch gegenwärtig nicht fehlen. Bei aller Mühe aber,

dass ein Lichtstrahl zu seiner Reise viele, viele tausend Jahre braucht, bis er zu uns dringt! . . .

Nicht anders ist aber das Gefühl, wenn wir unter dem Mikroskop einen Insectenflügel betrachten, wenn wir sehen, wie sich da bei tausend- und aber tausendsfacher Vergrößerung immer neue Wunder erschließen, wie da jedes Feld in unzählige andere, und diese wieder in unzählbare Tausende neuer Felder abgetheilt sind, und wie sich überall eine zierliche, correcte, nach einem ewigen Weltgesetz entworfene Bezeichnung wiederholt, in endloser Verjüngung und schließlich wahrscheinlich noch in Maßstäben, welche niemals auch mit dem feinsten Mikroskop wahrzunehmen sein werden. Da berühren sich die Gegensätze, der Ring schließt sich. Das incommensurabel Große erweckt in uns dieselben Vorstellungen und Empfindungen, wie das unendlich Kleine. Wir stehen vor beiden, wie vor unbekannten Größen und fühlen uns am Ende unseres Witzes. Ein heiliger Schauer erfasst uns, und wir retten uns das Gleichgewicht unserer Seele und unseres Verstandes, indem wir uns unserer Alltagswelt, der holden Mittelmäßigkeit, wieder zuwenden.

Das Kleine ist also nicht weniger wunderbar, als das Große. Im Gegenthil; wenn ich es versuche, mich in die Rolle des Schöpfers aller Dinge hineinzuversetzen, so will es mir fast leichter erscheinen, den ungeheueren Weltenraum zu erschaffen, als die Milliarden Insectenflügel mit dieser über alle Begriffe gehenden Sorgfalt und Genauigkeit zu zeichnen.

Ach, was Insectenflügel! Das sind ja noch wahre Ungetüme! Wenn ein Tuberkulose einmal anspricht,

die sie sich mit der Austragung möglichst greller Farben geben, will doch kein richtiges Schauergemälde zustande kommen.

Die irische Frage, welche sonst für die Anklagen, die von liberaler Seite erhoben wurden, recht ausgiebigen Stoff gegeben, will nicht mehr rechts ziehen und dies aus mehr als einem Grunde. Die englischen Liberalen, die sich zum erklecklichen Theile aus Dissentergemeinden rekrutieren, welche es mit ihrem Protestantismus noch weit ernster nehmen, als die Anhänger der Staatskirche, sind vollständig losgelöst geworden in bezug auf Irland, seit dort nach dem Tode Parnells der katholische Clerus die thatsächliche Führerschaft übernommen hat. Man findet, dass es immer noch besser sei, eine weitere Reihe von Jahren den Erfolg des Balfour'schen Pacificationsprocess abzuwarten, bevor den Ablegaten von Irland ein weißes Blatt zur Aufzeichnung ihrer Wünsche mit der Sicherung des Vollzuges derselben überreicht werde. Auch im übrigen will das ministerielle Sündenregister sich nicht recht fühlen lassen. Lord Salisbury und seine Amtscollegen haben sich wohl gehütet, irgendeine geradezu unpopuläre Maßregel zu ergreifen, das aber gar manches geleistet, wofür man ihnen Dank weiß. Dazu gehört insbesondere die Einführung des neuen Municipal-Verwaltungssystems in den Grafschaften Alt-Englands, Schottlands und Wales'. Man ist sich dessen im liberalen Lager wohl bewusst und hat darum mit dem jüngst in London abgehaltenen Congresse von Bauern und ländlichen Arbeitern den Versuch gemacht, den Gedanken einer Erweiterung dieser Localverwaltungsbill durch Reorganisation der Gemeindeverwaltungen in den einzelnen Kirchspielen aufzuwerfen.

Am fatalsten für die Opposition ist der Umstand, dass in den letzten Jahren auch nicht eine einzige aussichtige Frage aufgetaucht ist, welche, entsprechend aufgepufft und zugestutzt, gegen das Cabinet Salisbury hätte ausgebeutet werden können; im Gegenthil gehört die Zeitfrist seit der letzten Parlamentswahl zu den ruhigsten und glücklichsten für das britische Weltreich seit langen Jahren. Die leidlich gesicherte Friedenslage auf dem europäischen Festlande gestattete England eine Stellungnahme an Seite des Friedensbundes, welche dazu beigetragen hat, jede auch nur entfernt für die Ruhe unseres Welttheiles drohende Gefahr zu beseitigen, ohne dass hierbei das britische Cabinet aus seiner wohlberechtigten Reserve hätte hervortreten und Engagements hätte eingehen müssen, welche wenigstens einem Theile der Nation ernstlich missfallen hätten.

so finden sich in seinem Auswurf dreißig Millionen Lebewesen. Dreißig Millionen Wesen, die da leben, also Lust und Unlust empfinden, die sich ernähren, die entstehen und sterben, die ihre Daseinsfreuden haben und die ihre Noth und Pein tragen müssen, wie andere Lebewesen auch. Und das ist nur eine der neuen Welten, die uns jüngst erschlossen wurden. Doch hat so unrecht nicht, wenn er das Hauptverdienst an seiner epochalen Entdeckung, die jedem Menschenfreunde eine tiefe Regung der Freude und der Rührung im Herzen wachruft muss, den Mikroskop-Erzeugern zuerkennt.

Meine Eisblumen blühen immer mehr auf, und immer deutlicher offenbart sich in ihnen das große Weltprincip. Ich sehe es, fühle es und erkenne es, das große Principe, und doch will sich mir das Wort nicht fügen, wenn ich es aufstellen will auf die nüchterne Basis einer Definition. Der Hunger und die Liebe gelten als die zwei mächtigen treibenden und erhaltenen Motoren unserer Welt, — wenn ich so meine Eisblumen am Fenster ansehe, dann sehe ich den Hunger wohl nicht, vielleicht weil die nähere erkenntnistheoretische Einsicht fehlt, aber ich sehe die Liebe und ich erkenne den dunklen, geheimnisvollen Drang, der Leben schafft und Leben verschont.

Eisnadeln, feiner als die Spiken der feinsten englischen Nähnadeln, fügen sich zueinander zu symmetrischen Sternen und rhythmischen Kristallblüten. Warum, warum in aller Welt?! Die Umstände sind dem holden Werk nicht günstig. Ein scharfer Nordost segt die Scheiben entlang. Tausend und tausend der haarsamen Eisnadeln werden verweht und zerstört,

## Feuilleton.

### Eisblumen.

Die feuchten Nebel schwinden, der Frost beginnt anzuziehen, und wie ich so den Blick auf der Fensterscheibe ruhen lasse, sehe ich, wie sich nach einem ewigen Gesetz die Eisblumen zu bilden beginnen. Die Erscheinung ist so gewöhnlich, wie nur möglich, und doch dabei so seltsam, so wunderlich und so wunderbar. Es ist, als setze sich auch da das große Weltprincip durch alle Noth und Drangsal durch.

Das große Weltprincip in der Eisblume! Wie das nur klingt; das große Wort und der große Begriff in Beziehung gebracht zu so kleinen, nichtigen und flüchtigen Erscheinungen. Wir stoßen uns nicht daran; denn wir wissen, dass gar oft große Worte und große Begriffe bei näherer Betrachtung zu zwangsläufiger Kleinheit zusammenschrumpfen und dass erstaunlich kleine Erscheinungen in ihrer Bedeutung eine fürchtbare Größe gewinnen können. Die Wunder, die uns das Mikroskop offenbart, stehen nicht zurück hinter jenen, welche uns das Teleskop eröffnet.

Ein Gefühl des ehrfürchtigen Staunens besetzt uns, wenn wir den Versuch machen, uns die Größe und Weite des Weltenraumes vorzustellen. Mit der Geschwindigkeit des Blitzes fährt der Lichtstrahl durch den Äther, viele, viele tausend Meilen durchmessend, ehe wir einmal mit dem Auge blinzeln können — und dann zu denken, dass es Gestirne gibt, so weit, so weit,

In den Colonien und überseischen Besitzungen nahmen die Dinge einen glatten und der Wohlfahrt des Gesamtreiches wie der Colonien selbst gedeihlichen Verlauf. Durch den Vertrag mit Deutschland über die Abgrenzung der Interessenphären mit Afrika wurden dem britischen Unternehmungsgeist neue Gebiete erschlossen; die ägyptischen Angelegenheiten ruhten, und es wurde kaum ein ernstlicher Versuch mehr gemacht, England aus seinem thatsächlichen Besitzstande am Nil zu verdrängen. Vergleicht man damit die Verlegenheiten, in welche Gladstone während der letzten Jahre seiner Regierungstätigkeit das Land gebracht hatte, die Katastrophe im Sudan, den afghanischen Streit, die Missverständnisse im Orient, so kann der Vergleich nicht zu seinen Gunsten aussfallen. Dafür spricht freilich zum Nachtheile des Cabinets Salisburgh der schwerwiegende Umstand, dass dasselbe sich bereits sechsthalb Jahre am Ruder befindet. In einem Lande, wo der stete Wechsel im Regimenter zwischen den beiden dominierenden Parteien als erstes Axiom innerpolitischer Weisheit gilt, genügt dies ja, um den Wunsch rege zu machen, wieder einmal die anderen an der Leitung der Geschäfte zu sehen und für sie die Vortheile einer Regierungspartei nutzbar zu machen.

### Politische Uebersicht.

(Der Kaiser in Budapest.) Bald nach Neujahr begibt sich Se. Majestät der Kaiser nach Budapest, woselbst der Reichstag, dessen bevorstehende Auflösung der Ministerpräsident Graf Szapary im Abgeordnetenhaus ankündigte, mit einer Allerhöchsten Thronrede geschlossen werden soll.

(Der neue Minister.) Die vollzogene Ernennung des Abg. Grafen Dr. Gundolf Kuenburg zum Minister ohne Portefeuille wird von der großen Mehrzahl der Blätter sympathisch begrüßt. Insbesondere wird das conciliante Wesen und die stets mässvolle Haltung des genannten Abgeordneten auch von gegnerischen Organen rühmend hervorgehoben.

(Österreichischer Lloyd.) Die von der Verwaltung des Lloyd der Regierung vorgelegten Tarife haben die Genehmigung erhalten. Die neuen Tarife sind durchgehends niedriger als die bisherigen. Es werden sonach neben der neuen Fahrordnung auch die neuen Tarifbestimmungen des Lloyd rechtzeitig in Kraft treten. Was die Revision des Betriebsreglements anbelangt, so werden bekanntlich von Seite der Geschäftswelt Anforderungen an den Lloyd gestellt, welche ein weitgehendes Entgegenkommen der Gesellschaft bedingen und für letztere auch in finanzieller Beziehung von Bedeutung sind. Eine der wichtigsten Forderungen betrifft die Frage der Haftung für das übernommene Gut. Es dürfte wohl der neuen Verwaltung Gelegenheit und Zeit geboten werden, diesem Gegenstande näher zu treten, bevor an die Revision des Betriebsreglements geschritten wird.

(Hausratgesetz.) Im Schoze der Regierung sind seit längerer Zeit die Vorarbeiten wegen Fertigstellung eines Hausratgesetzes im Zuge. Es haben diesbezüglich bereits eingehende Berathungen stattgefunden, doch gibt es noch einige Punkte, inbetreff deren eine Verständigung noch nicht erfolgt ist. Unter anderem ist

ehe es einer gelingt, sich festzuhalten und dann, dem grimmen Winde trotzend, beizutragen zur Schönheit und zur Harmonie der kunstvollen Zeichnung. Es ist, als wären die Eisnadeln befehlt; mit solcher bis zur Vernichtung trocken Hartnäckigkeit sind sie bestrebt, die Erfüllung gleichsam einer tiefen inneren Sehnsucht durchzusehen durch alle Hindernisse und widrigen Hemmnisse. Der starke grausame Wind kann Millionen von ihnen knicken und verbergen, sie lassen doch nicht ab vom Ziel ihres Strebens, und sie erreichen es schließlich doch: die Schönheit und die Harmonie.

Ist das nicht die Neußerung einer tiefen Sehnsucht, nicht der Ausdruck eines geheimnisvollen dunklen Oranges, in welchem sich ein Weltprincip und ein Universalgesetz offenbart? Und was sonst, wenn es nicht das ist? Es wird sich nun ein Philister erheben und mir genau das Gesetz der Kristallbildung beschreiben und erläutern. Was aber ist damit gewonnen? Das Gesetz wird er genau beschreiben und erläutern, das Geheimnis aber, der tiefste Grund des Gesetzes wird ungelüftet und unaufgedeckt bleiben. Die Physik wird sich, Rat und Hilfe heischend, an die Metaphysik wenden, und beide im Vereine müssen sich zufrieden geben, wenn sie es mit den vereinten Kräften zu einer plausiblen Hypothese, zu einer Conjectur bringen.

Eisblumen, Eisblumen! Ich sehe die grimmige Noth, die es euch schafft, euch zur Harmonie zu einen, der wilden Zerstörungswuth des Nordosts zum Trost, der euch so hart bedrängt; und ich sehe, wie ihr doch durch alle Noth und Drangsal dem geheimnisvollen Zuge nach der holden Harmonie folgt — ist das nicht derselbe Zug, der auch durch unser Wesen geht, nicht derselbe, der in rhythmischen Schwingungen das ganze Weltall durchflutet?

die Frage, ob der Viehhandel unter das Haustiergesetz zu fallen hätte, derzeit noch eine offene. Wie wir erfahren, findet in dieser Angelegenheit im Handelsministerium demnächst eine Conferenz von Vertretern dieses Ministeriums sowie der Ministerien des Innern, der Justiz und des Ackerbaues statt. Gelingt es in dieser Conferenz, eine Einigung über den gesammten Inhalt des Gesetzentwurfes zu erzielen, dann würden sich in den nächsten Tagen Delegierte der österreichischen Regierung nach Budapest begeben, um mit der ungarischen Regierung im Sinne des Zoll- und Handelsbündnisses über die Grundzüge, auf welchen das neue Gesetz aufgebaut werden soll und welche nach dem erwähnten Bündnisse in beiden Reichshälften gleichartig zu sein haben, Berathungen zu pflegen. Ein baldiges Einverständnis mit Ungarn vorausgesetzt, könnte der Gesetzentwurf dem Parlamente in nicht ferner Zeit unterbreitet werden.

(Vom Tage.) Die Weihnachtsbetrachtungen der österreichischen Presse stehen begreiflicherweise völlig unter dem Eindrucke der politischen Wandlung, welche durch den Eintritt des Grafen Kuenburg in das Cabinet bezeichnet wird. Eine sehr gedrückte Stimmung tragen die alteczischen Blätter zur Schau. Sie bezeichnen die Situation als für das czechische Volk sehr ungünstig und machen hiesfür die jungeczische Partei verantwortlich. «Die böhmische Delegation im Reichsrath», sagt die «Politik», «steht ratlos da. Im Innern zerfahren, nach außen ohnmächtig, bietet sie ein Bild des Jammers. Aus der verzweifelten Situation, in welche sie die bewährte Führung Dr. Julius Grégrs gebracht hat, ist es schwer, einen Ausgang zu finden. Unter den jungeczischen Abgeordneten gibt es gewiss solche, welche dieses allen Patriotismus bare und dem gesunden Menschenverstande hohnsprechende Treiben des Hauses Grégr schwer tragen, welche Einsicht genug haben, um zu erkennen, dass das böhmische Volk auf dem Wege, auf welchem es, gewissenloser Führung folgend, gegenwärtig wandelt, seinem Verderben zueilt, welche überzeugt sind, dass eine Besserung unserer desolaten Verhältnisse nur dann zu erwarten ist, wenn man dem Volke die Augen öffnet und wenn man alle seine Kräfte sammelt, allein der Terrorismus ihres Journals ist zu gross, die Geißel, die der Eigentümer der „Unabhängigen“ schwingt, ist zu wichtig, als dass sie sich zum offenen Widerstande ermännen sollten. . . . Den üblichen Wunsch „Fröhliche Feiertage!“ werden wir diesmal unterlassen. Es wäre bittere Ironie.»

(Die Auflösung des ungarischen Reichstages.) Aus Budapest. 24. December, wird gemeldet: Im liberalen Club wurden gestern abends dem Ministerpräsidenten Grafen Szapary herzliche Ovationen bereitet. Graf Szapary erklärte, die Partei habe noch einen großen Verlust: die innere Consolidierung des Landes durchzuführen. Wenn die Partei durch Vertrauen und Eintracht geeint bleibt, werde sie in dem Wahlkampf siegen. Der Parteipräsident Baron Bodmaniczy erwiderte, die Partei werde begeistert den Weg befolgen, den ihr Graf Szapary vorgezeichnet.

(Zur Lage in Preußen.) Zur innerpolitischen Lage in Preußen will das «Berliner Tageblatt» auf Grund von Informationen an sehr beachtens-

wertiger Stelle» allerlei erfahren haben. Das Blatt meldet, dass bezüglich der bevorstehenden Session des präfektischen Abgeordnetenhauses der Etat sowie das Unterrichtsgesetz fertig vorlägen. Der Etat wird vom Finanzminister in ausführlicher Rede beleuchtet und die Finanzlage Preußens als eine durchaus günstige dargestellt werden. Herr Miquel weiß den vielen Anforderungen, welche an ihn gestellt werden, mit einer Bähigkeit zu begegnen, die man an ihm am allerwenigsten erwarten sollte. Es wird ganz offen eingestanden, dass aus dieser Bähigkeit bisweilen sich Reibungen aller Art ergeben. Herr Miquel scheint aber darauf geringes Gewicht zu legen. Federmann müsse sich nach der Dekrestreite strecken, also auch das Reich.

(Vom englischen Parlament.) Das englische Parlament hat bisher kein stenographisches Protokoll gehabt, was bei der grobstarken Bedeutung des englischen Parlamentarismus eigentlich recht verwunderlich war. Von nun an aber wird sich England in dieser Beziehung den festländischen Einrichtungen anschließen. Das englische Schatzamt hat, wie aus London gemeldet wird, der Reuter'schen Telegramm-Company die officielle Berichterstattung und das Verlagsrecht hinsichtlich der Verhandlungen des britischen Parlaments übertragen. Bisher waren die Berichte der Londoner Blätter auch für die officiellen Persönlichkeiten die einzige Quelle für Information über die parlamentarischen Vorgänge.

(Der französisch-bulgarische Conflict.) Infolge einer Note des französischen Ministers beauftragte die Pforte ihren Balkuscommisär in Sofia, Reschid-Bey, über die Affaire Chabourne Bericht zu erstatten. Der bulgarische Agent Vlouvit wurde bereits von der Pforte vernommen. In Pfortenkreisen herrscht die Ansicht, dass Bulgarien zwar einen Formfehler beging, aber im Rechte sei.

(Die rumänischen Kammern) wurden aufgelöst und die Neuwahlen für Anfang Februar ausgeschrieben. Die Kammerauflösung stand schon seit langerem im Sicht, der König wollte jedoch seine Zustimmung zu derselben nicht eher geben, ehe nicht alle anderen Auskunftsmitteilungen, den constitutionellen Apparat auf correcte Weise in Gang zu erhalten, erschöpft waren.

(Aus Bulgarien.) Die Session des bulgarischen Sobranje, deren Vertagung in dieser Woche hätte erfolgen sollen, wird wahrscheinlich verlängert werden, um ihr die Erledigung verschiedener dringender Gesetzentwürfe zu ermöglichen. Prinz Ferdinand beabsichtigte, sich nach den Weihnachtsfeiertagen nach Philippopol zu begeben, wo er einige Wochen verbringen dürfte.

(Der Papst), welcher sich andauernden Wohlseins erfreut, empfing Donnerstag das Cardinal-Collegium, um die Wünsche derselben anlässlich des Weihnachtsfestes entgegenzunehmen. Der älteste Cardinal verlas eine Adresse, welche der Papst mit einer längeren Ansprache erwiderte.

(Aus der Schweiz.) Die Winteression der schweizerischen Bundesversammlung wurde geschlossen. Der Nationalrat und der Ständerat werden wahrscheinlich am 18. Januar zur Berathung der Handelsverträge zusammenetreten.

Wie die Eisblumen sich formen nach einem ewigen Gesetze, unbewusst, aber einem unwiderstehlichen Drange folgend, gehorchen dem gebieterischen Zwange eines höheren Willens, so formt sich auch all unser Leben und Treiben. Wer das Luftbläschen, das unsere Welt ist, von oben herab genau betrachten würde, der müsste auch dasselbe Gesetz, denselben Zug der Sehnsucht und der Liebe, der Zweckmäßigkeit und der Harmonie entdecken. Da sind auf fernem Welttheil, in tropischer Glut, tausend Kräfte thätig, um die Menschen nördlicherer Breiten vor den Unbillen des rauhen Winters zu schützen.

Auf allen Verkehrsadern ein unablässiges Wogen und pulsieren, eine rasche Vertheilung der Güter, allen enthalben ein planvolles Kommen und Gehen, Bringen und Nehmen, fast so sinnvoll und zweckmäßig, wie das Getriebe in einem Ameisenhaufen oder bei einem Bienenvolk oder bei den dünnen Eisnadeln, die sich zu Kristallen fügen. Fährt dann ein grimmiger Wind dazwischen, wie er jüngst vom Westen kam, dann gehen wohl an tausend Perlmutterdrucksler zugrunde, nicht anders, wie ein Ameisenzug, der von einem tölpischen Fuß zertreten wird, oder wie all die Eisnadeln, die weggewirbelt werden, ohne dass es ihnen gegönnt gewesen wäre, ihre Bestimmung und vielleicht ihre Glückseligkeit, das ersehnte Aufgehen in der Blumenherrschaft zu erreichen.

Die Herrlichkeit ist kurz und die Glückseligkeit ein flüchtiger Traum — der Hauch eines Mundes genügt, um alles aufzulösen und allem ein Ende zu machen, aber ob kurz und flüchtig, es ist doch ihre Herrlichkeit. Und unsere eigene Herrlichkeit und unser eigenes Glück, ist es denn mehr? Und wenn dir ein Gott in deiner Brust zerschlagen wurde und wenn du blutige Thränen weinst, es geht ja doch alles seinen Gang weiter wie ehe-

Wenn einer sich erheben könnte weit über uns und uns betrachten könnte, wie ich die Eisnadeln sinnend ansehe, oder wie der Gelehrte die Insectenflügel oder die Bacillen unter die Loupe nimmt, würde er nicht auch das große Gesetz herausfinden, nicht erkennen den allgemeinen Zug zur Harmonie, nicht den Sehnsuchtsdrang der Liebe, der in schwungendem Rhythmus die Welt erfüllt? Und wenn er sich noch höher und höher, unendlich hoch erhöbe, so hoch, dass ihm das ganze Weltall zu Füßen läge, würde er nicht dasselbe finden im Kreise der Gestirne, in allem und jedem des sphärenmusikstüllten Weltentraumes?

Was ist denn auch Großes bei der Vorstellung, dass ein Höheres unser Erdkügelchen und unser aller Treiben auf demselben mikroskopisch betrachte? Wir haben ja durchaus keine Vorstellung von unserer absoluten Größe. Kant hat der Menschheit den Glauben an Dinge, wie sie ihr erscheinen, für ewige Zeiten erschüttert. Wir können uns alle Dinge nur in ihrer Beziehung zu Zeit und Raum vorstellen. Wir aber, wenn alle diese Vorstellungen falsch sind, wenn es Zeit und Raum gar nicht gibt, wenn diese Begriffe nur eingeborene Vorurtheile unseres Organismus sind, der in seiner endlichen Beschaffenheit ja nothwendigerweise unendlichen Verhältnissen gegenüber Schiffbruch leiden muss? Wir hätten ja auch mit etwas wie blaue Brillen oder Vergroßerungsgläser vor den Augen auf die Welt kommen können, und wir hätten dann auch auf die richtige Farbe und auf die richtigen Dimensionen der Dinge geschworen, wie wir es heute thun, und wer bürgt uns denn dafür, dass unsere Augen, so wie sie sind, richtig sehen? Wir existieren mit all unserem Glück und unserem Jammer, mit all unserem himmelstürmenden Streben und Wöhnen in einem Luftbläschen, wie das Bacterienvolk in einem Tropfen Wasser.

## Lagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Kirchenverwaltung von Serravalle zur Vergrößerung der Sacristei 100 fl. zu spenden geruht.

— (Eigenhändige Zeichnungen des Kaisers.) Die demnächst erscheinende erste Nummer des neuen belletristischen Wochenblattes «Magyar Geniusz» wird zwei Zeichnungen reproduzieren, welche von der Hand Sr. Majestät des Kaisers stammen. Es sind dies zwei Bilder vom Meeresstrande, welche der Kaiser noch als Jüngling gezeichnet hat. Als Se. Majestät vor kurzem die Zeichnungen erblickte, sagte er, jener Tage gedenkend, in seiner Umgebung: «Das waren doch schöne Seiten!»

— (Eine Schreckenshat.) Mittwoch abends hat der Private Emerich Hamböck in Graz in der von ihm gemieteten Villa in der Hilmteichstraße, nachdem er vorher seine beiden Söhne Belg und Kalmán, der eine sechs, der andere sieben Jahre alt, durch Revolverschüsse in die Schläfen getötet hatte, sich selbst durch einen Schuss in die rechte Schläfe entlebt. Nach den im Keller der genannten Villa, wo die Schreckenshat sich ereignete, vorgefundnen Bleistiftnotizen Hamböcks und nach einem an seine Gattin Marie Hamböck gerichteten Briefe waren ein unheilbares Augenleiden, infolge dessen er gefürchtet hatte, gänzlich zu erblinden, ferner die Besorgnis, dass seine beiden Söhnchen, welche stotterten, nie ordentlich sprechen könnten, und dass überdies das eine der selben schwerhörig bleiben werde, das Motiv dieser entleblichen That.

— (Ein vierzigjähriges Linsen-Fernrohr.) Von dem bekannten Optiker Alvan Clark in Amerika ist jetzt ein vierzigjähriges Linsen-Fernrohr in Angriff genommen, und die Arbeit wird so rasch gefördert, dass es schon auf der Weltausstellung in Chicago 1893 aufgestellt werden wird. Es wird daselbst nicht nur das wahrscheinlich theuerste, sondern auch zugleich merkwürdigste Ausstellungsobject bilden. Dieses Riesenfernrohr ist für ein auf dem Wilsons Peak in Kalifornien zu errichtendes Observatorium bestimmt. Das Objectivglas allein kostet nach einer Mittheilung des Herrn Professors Douglass fast 150.000 fl. die übrige Aufstellung einschließlich des Rohres vielleicht ebensoviel, und die Kosten der großen Kuppel, unter welcher der Refractor Aufstellung erhält, sind auf weitere 72.000 fl. veranschlagt.

— (Eisenbahn-Gusammenstoß.) Bei der nördlichen Einfahrt in den Karlstädter Bahnhof fand ein Zusammenstoß zwischen einem aus Agram kommenden Lastzuge und einer im Bahnhofe beschäftigten Verschiebmaschine statt. Hierbei erlitt der Bremser Matan schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verlebungen, das Personal der beiden aneinander geprallten Maschinen aber leichte Contusionen. Der Zusammenstoß brachte den Lastzug zur Entgleisung, und wurden fünf Waggons zertrümmt, mehrere andere sowie die Maschinen beschädigt. Der schwer verletzte Bremser wurde in das Spital geschafft.

— (Eine Weltreise zu Pferde.) Ein Amerikaner, Herr Gisbert Waescher, hat die Wette abgeschlossen, in 500 Tagen die Weltreise zu Pferde zurückzulegen. Er wird am 1. Februar Chicago verlassen und nach Newyork reiten, von da führt er nach Havre und

dem. Was verschlägt denn das? Der große Forscher, der das Lustbläschen beobachtet, wird trotz seines wunderbar scharfen Glases von all deinen zerrommerten Hoffnungen, von all deiner zerstörten Glückseligkeit kaum etwas bemerken. Er wird nach wie vor den sinnvollen Bug verfolgen und bewundern, der durch die Welt geht, und äußerst befriedigt von seinen Beobachtungen ausrufen: «Es ist doch in der That eine merkwürdige und hochinteressante Erscheinung, dieser dunkle und doch planmäßige Drang zur Harmonie, dieser offenbar unbewusste und doch sehnüchtige Drang zur Lösung einer gemeinsamen Aufgabe. Diese Erscheinung verdient doch wissenschaftlich festgestellt und mit einer sachwissenschaftlichen Bezeichnung belegt zu werden. Ich werde dafür vorschlagen: die ewige, allgemeine Liebe.»

Der Forscher würde vielleicht nicht unrecht haben. Sähe er noch genauer zu, so würde er vielleicht auch finden, dass es bei uns Menschen «im großen» gerade so zugeht, wie bei den Eisblumen im kleinen. Das große Weltgesetz, das Gesetz der Harmonie und der Liebe behält einmal immer recht, und dabei kommt es dann gar nicht darauf an, wie viel Eisnadeln und Menschenherzen dabei brechen und in Nacht und Sammel zugrunde gehen. Menschenherzen! Meine lieben Eisnadeln und Eisblumen, dass die Menschen auch Herzen haben, das ist auch der ganze Unterschied — zu euren Gunsten.

Es ist im allgemeinen eine furchtbar gleichgültige Sache, wenn bei der großen Eisblume unserer Welt ein paar Millionen Eisnadeln, die auch theilhaben möchten an der Blumenherrlichkeit, nicht ans ersehnte Ziel gelangen, aber — das Herz, das dumme Herz — dem thut es doch immer wehe.

Baldwin Groller.

segte den Ritt über Paris, Berlin nach Moskau fort, so dann über Sibirien und Westchina nach Peking; von San Francisco wird Herr Waescher längs der alten Strecke der Pacificbahn nach Chicago zurückkehren, woselbst er im Juli 1893 einzutreffen gedenkt.

— (Die Unruhen in China.) Wie aus Paris geschrieben wird, bezeichnet sich einem aus China eingetroffenen Telegramme des apostolischen Vicars für die Mongolei, Msgr. Nutjes, zufolge die Anzahl der bei den letzten Unruhen in China aus religiösen Motiven getöteten Christen auf tausend Personen. Den europäischen christlichen Geistlichen sei es sämtlich gelungen, sich zu retten, dagegen sei ein chinesischer christlicher Priester, P. Minn, zum Opfer gefallen.

— (Kälte.) Man telegraphiert aus Rom: Auf der Insel Sicilien herrscht eine grimmige Kälte, und ist daselbst der Schiffer Alfio Carvole aus Catania, 36 Jahre alt, in seinem Kahn am Fuße des Aetna erfroren. Der Arme wollte eben eine Fahrt nordwärts machen.

— (Schwerer Unglücksfall.) Aus Berlin wird telegraphiert: Auf den Ruhrorter rheinischen Stahlwerken kippte ein mit glühender Flussschlade gefüllter Behälter um, tödete vier Maurer und verwundete mehrere schwerer und leichter.

— (Ein Paradies für Briefschreiber.) Das billigste Briefporto besitzt wohl Japan. Dort kostet die Beförderung eines Briefes im inländischen Verkehr nur zwei Sen oder etwa einen halben Kreuzer.

## Local- und Provinzial-Meldungen.

— (Aller höchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben den durch Brand verunglückten Bewohnern von Rakitnik eine Unterstützung von 1000 fl. aus Allerhöchstihren Privatmitteln zu spenden geruht.

— (Das Christkind der Armee.) Das Weihnachts-Avancement ist Donnerstag publiciert worden. Die Beschenkten sind diesmal außer den absolvierten «Einjährigen», denen der Gold- oder Silberstern des Lieutenant immer zur holden Weihnachtszeit auf den Kragen fliegt, auch die Artilleristen in der Aktivität. Ihnen haben die Delegationsbeschlüsse statt der 14 «verminderten» Batteriedivisionen ebensoviel volle gebracht, und das bedingte die Ernennung von 6 neuen Oberstleutnants und 71 Oberleutnants in der Artillerie. Das Avancement in der Reserve ist heuer besonders splendid ausgefallen. Der Eindruck des eventuellen zweiten Freiwilligen-Jahres äußert sich also, wenn man ihm in Betracht ziehen will, in einer Vermehrung des Reserve-Officierscorps, die beste Wirkung, die man sich denken kann. Die Weihnachtssonne hatte heuer den Glanz von mehr als 1800 neuen Reservelieutenants zu überstrahlen gehabt.

— (Aus dem l. l. Landesschulrathe.) Über die jüngste Sitzung des l. l. Landesschulrates für Krain erhalten wir folgenden Bericht: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden wurden die im currenten Wege erleideten Geschäftsstücke vom Schriftführer vorgetragen und genehmigend zur Kenntnis genommen. In Erledigung der Tagesordnung wurden der Voranschlag über das aus dem krainischen Normalschulfonde zu bestehende Erfordernis für Aktivitätsbezüge der Volksschullehrer und für andere Leistungen im Jahre 1892 sowie die Anträge, betreffend die Subventionierung der Schulbauten pro 1892, berathen und dem krainischen Landesausschusse befußt Vorlage an den Landtag übermittelt. Ernannt wurden: der definitive Lehrer Herr Johann Boznik in Mošern zum definitiven Lehrer und Leiter der einklassigen Volksschule in Ebenthal; der definitive Lehrer Herr Franz Razpotnik in Höttitsch zum definitiven Lehrer und Leiter der einklassigen Volksschule in Heil. Dreifaltigkeit im Bezirke Stein; der definitive Lehrer Konrad Trnolgar in St. Veit bei Sittich zum definitiven Lehrer an der zweiten Lehrstelle der dreiklassigen Volksschule in St. Marein; endlich der definitive Lehrer und Leiter der zweiklassigen Volksschule in Bigaun Herr Josef Turk zum definitiven Lehrer daselbst. Ferner gelangten die Professor Franz Metello'schen und die krainischen Gartenbauvereins-Prämien für Landlehrer zur Verleihung. Über die Anträge der Lehrkörper der Uebungsschulen in Laibach bezüglich der Befreiung mehrerer Schüler und Schülerinnen von der Entrichtung des Schulgeldes sowie über die Anträge der Lehrkörper der Obergymnasien in Laibach und Rudolfsdorf und des Unter-gymnasiums in Laibach bezüglich der Bewilligung von Stundungen bei Zahlung des Schulgeldes wurden Beschlüsse gefasst.

— (Deutsches Theater.) Nach längerer Pause eröffnete das deutsche Interimstheater am vergangenen Freitag mit Raimunds «Verschwender» seine Vorstellungen. Es ist allerdings ein lühes Wagnis, dieses Meisterwerk des Volksdichters, in welchem sich das rein Menschliche von dem überwuchernden allegorischen Beiwerke seiner früheren Dichtungen glücklich emanzipiert hat, mit den bedeutenden Anforderungen in scénischer, dekorativer und maschineller Hinsicht, auf dem beschränkten Raum einer Interimsbühne wiederzugeben. Der Imaginative des Zuhörers kommt allerdings in solchen Fällen

der fernige, unverlässliche Humor, die unbewusste Mischung von Gute und Ernst des Dichters zu hilfe, und es bildete gerade diese Aufführung einen interessanten Beweis für den Wert des Stückes, da es, entkleidet jedes decorativen und scénischen Schmucks, in nüchternster Weise inszeniert, doch das Publicum amüsierte. Wir geben übrigens gerne zu, dass die Darstellung eine den Verhältnissen angemessene, recht gute war und sich insbesondere Director Freund als Flottwell und der brave Komiker Herr Ernst als Valentín um dieselbe verdient machten und auch die übrigen Darsteller genügten. Weniger zu loben war die Wiedergabe des Stubenmädchen Rosa durch Fräulein Hellbach, denn die cocotenhafte Karikierung und das in den leichten Austritten sogar gegen die Decenz verstörende Spiel dieser Dame hatte mit den Intentionen des Dichters nichts gemein. Das Haus war schwach besucht.

— (Personalnachricht.) Der Laibacher Gemeinderath hat in seiner jüngsten geheimen Sitzung an Stelle des verstorbenen Dr. Ambrožič den Tabakfabrikarzt Herrn Dr. Josef Derč zum Stadtarzte ernannt.

\* (Laibacher Citalnica.) Der Citalnica-Verein in Laibach hielt am vergangenen Samstag seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Vereinspräsident Dr. Ritter von Bleiweis-Trenski die Versammelten begrüßt und in allgemeinen Umrissen ein Bild der Thätigkeit des Vereines in dem zur Neige gehenden Jahre entworfen hatte, ergriff der Secretär Herr Eugen Lah das Wort zur Erstattung des Berichtes über die Thätigkeit des Vereines im Jahre 1891. Die Citalnica blieb ihrer Tradition auch im abgelaufenen Jahre treu und veranstaltete die übliche Sylvesterfeier, zwei Tanzunterhaltungen, zwei Concerte und drei Gartenconcerte, die sämtlich gut besucht waren. Mit der «Glassbena Matka», resp. deren Gesangschor, wurde ein Vereinssingen getroffen, demzufolge dieselbe in der Citalnica gegen einen Pauschalbetrag drei Concerte zu veranstalten hat, von welchen eines in der Adventzeit, und zwar im Fasching, resp. in der Fastenzeit, stattfinden. Die bisherigen Vocalitäten, welche die Citalnica seit fast dreißig Jahren innegehabt, wurden ihr für den 1. Mai 1892 geläufigt. Der Ausschuss hat für den Verein im Poniatowskischen Hause am Auerspergplatz ein neues Heim gefunden, wo derselbe voraussichtlich bis zur Erbauung des «Marobni Dom» verbrieben dürfte. Aus dem sobann folgenden Vortrage des Vereinscassiers Herrn Karl Virč war zu entnehmen, dass der Verein sich in günstigen finanziellen Verhältnissen befindet und die Jahresbilanz mit einem Cossarest von über 200 fl. abschließt. Zum Präsidenten wurde abermals Dr. Ritter v. Bleiweis gewählt. Der neu gewählte Ausschuss besteht aus den Herren: Dr. Vincenz Gregorič (Vizepräsident), Eugen Lah (Secretär), Karl Virč (Cassier), Anton Dečman, Franz Drenik, Johann Plantan, Franz Rabnihar, August Skarbek, Friedrich Soš und Dr. Franz Supanc.

\* (Verunglückte Kinder.) Am 19. d. M. nachmittags erlitt das dreijährige Mädchen Maria Bovč, Tochter des Besitzers Anton Bovč in Grize im Bezirke Abelsberg, welche ohne Aufsicht beim offenen Herdfeuer saß, durch Anbrennen ihrer Kleider solche Brandwunden, dass sie denselben noch am selben Tage erlag. — Am Christstage besuchte die Witwe Agnes Bampeli in Dobrova bei Laibach nebst ihrer Magd die Kirche und ließ ihre 4½-jährige Tochter Johanna ohne Aufsicht im Hause zurück. Das Kind näherte sich dem Herdfeuer, es geriet in dessen Kleider in Brand und wurde dasselbe von der heimgelehrten Mutter bereits tot vorgefunden. — Bei diesem Unfalle resümieren wir die im Jahre 1891 in Krain vorgekommenen Verunglückungen von Kindern und müssen mit Bedauern constatieren, dass sich die Gesamtzahl derselben auf die enorme Summe von 51 belief. Von diesen sind 15 an erlittenen Brandwunden gestorben, 23 ertrunken, 2 wurden überschwemmt, je 2 sind erstickt und abgestürzt, 1 ist erfroren und weitere sechs kamen durch verschiedene andere Ursachen um ihr junges Leben.

\* (Slovenisches Theater.) Die Operette «Cannebas» von Suppé bewies vorgestern neuerschlich mit ihren leichtbeschwingten, melodireichen, echten Operettenweisen die schon so oft bewährte Anziehungskraft. Allerdings unterscheidet sich die Musik Suppés durch gröbere Sorgfalt und Correctheit des Sozus von jenem Genre persiflierender Miniaturmusik, für welche die Franzosen die zutreffende Bezeichnung «musiquette» haben, doch trägt sie zur Bildung des musicalischen Geschmackes ebensowenig bei, wie ihre noch leichtgeschürzteren Musenschwestern. Die Wiedergabe war eine vollkommen befriedigende, denn es wurde frisch und flott gespielt und gesungen, der kräftige Chor war sehr gut studiert, und das Orchester hielt sich wacker. Die Leistungen der weiblichen Solokräfte, der Damen Gerbič, Danes und Nigrin, stehen noch von den früheren Aufführungen in gutem Ansehen; Herr Bucar wirkte mit seinen sympathischen Stimmen sehr angenehm und bewährte sich auch in seiner neuen Würde als Regisseur der Operette. Die Rolle des Bass-Buffo zeigte uns Herrn Stamcar als gut verwendbares Mitglied des Ensembles. Die Glockensignale vor jeder Gesangspièce wirkten störend und unserer Aufsicht nach höchst überflüssig.

der Operette gieng der Einacter «Prvkat v gledališči», eine tolle Faschings-Harlekinade, voraus. Als solche erfüllte sie auch vollkommen ihre Aufgabe, indem ihre allerdings nicht sehr gewählten Wihe und die schon sehr drosische Situation-Komik wahre Heiterkeitsstürme erweckten. Herr Vorstnik gab einen tölpelhaften Diener mit unüberstehlicher Komik, und die übrigen Darsteller fügten sich mehr oder minder entsprechend in die lustige Gesellschaft ein, wobei allerdings Einzelnen ein besseres Memorieren der Rollen auch diesmal sehr zum Vortheile gereicht hätte. — Gestern gelangte bei mäßigem Besuch einer Reprise der Oper «Im Brunnen» von Blodet in der bekannten trefflichen Besetzung zur Aufführung und fand wieder die reiche wohlverdiente Anerkennung. Hiebei kann nicht unerwähnt bleiben, dass die Instrumente des Orchesters nunmehr normal gestimmt sind und die Bläser sich erst einspielen und auch die Sänger an die tiefere Stimmung gewöhnen müssen, weshalb diverse unreine Einsätze zu entschuldigen sind. J.

\* (Laibacher Gemeinderath.) Wie bereits kurz gemeldet, hielt der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach am vergangenen Mittwoch eine öffentliche Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende Bürgermeister Grasselli zunächst die Mitteilung machte, dass Se. Majestät der Kaiser für den anlässlich des Todes des Erzherzogs Heinrich ihm unterbreiteten Ausdruck des innigsten Beileids der Stadtgemeinde Laibach den Allerhöchsten Dank habe aussprechen lassen. Mittlerweise sei ein zweiter Todessfall im Herrscherhause zu verzeichnen, indem Erzherzog Sigismund nach wenigen Tagen seinem Bruder in den Tod folgte. Der Bürgermeister habe auch in diesem Falle namens der Stadtgemeinde dem tiefsten Mitgefühl Ausdruck gegeben. Beide Mitteilungen wurden vom Gemeinderath stehend zur Kenntnis genommen. Sodann berichtete Gemeinderath Gogola namens der Bausection über den Verkaufsantrag des Herrn Anton Dećman hinsichtlich des Grundes für eine neue Straße auf der Polana. Die in Frage stehende Straße würde die Polanastraße mit der Schießstättengasse verbinden und daher einem schon oft geäußerten Wunsche der dortigen Bewohner entsprechen. Das Anbot des Herrn Dećman könnte jedoch wegen des zu hohen Preises (1 fl. pro Quadratmeter) nicht angenommen werden. Wohl aber werde Herr Dećman ersucht werden, im Sinne des § 60 der Bauordnung einen Parzellierungplan vorzulegen. Der diesbezügliche Antrag des Referenten wurde, nachdem noch Gemeinderath Ritter von Bleiweis für denselben gesprochen, angenommen. Kaiserl. Rath Murnik berichtete über die beantragte Parzellierung und Veräußerung des städtischen (ehemals Jalen'schen) Baugrundes an der Kesselstraße und stellte den Antrag, vom Verkaufe dieses Besitzes vorläufig abzusehen, da möglicherweise die Stadtgemeinde selbst denselben noch benötigen wird. Der Gemeinderath stimmte diesem Antrage zu. Die Rauchfanglehrerarbeiten in den städtischen Objekten wurden für die Jahre 1892 bis 1894 dem Rauchfanglehrermeister Ludwig Strigel übertragen. Der bereits in Angriff genommenen Aufstellung von sieben Petroleumlampen an der neuen Triesterstraße und an der Straße über ehemals Scunig'schen Grund wurde ohne Debatte die Zustimmung ertheilt. (Schluss folgt.)

\* (Der slovenische politische Verein) in Laibach versammelte sich gestern vormittags in den oberen Räumen der hiesigen Čitalica zu seiner diesjährigen Generalversammlung. Der Obmann des Vereines, Herr Notar Gogola, begrüßte die Versammlung, worauf der Sekretär Herr Dr. Triller über die Thätigkeit des Vereines im Jahre 1891 Bericht erstattete. Wie wir dem Berichte entnehmen, zählt der Verein derzeit 554 Mitglieder und das Organ desselben, die Halbmonatschrift «Rodoljub», außer den Vereinsmitgliedern über 700 Abonnenten. Die Thätigkeit des Vereines war eine sehr rege und zum Theile auch erfolgreiche. Minder erfreulich gestalteten sich jedoch die Finanzen des Vereines, indem die Jahresbilanz mit einem durch freiwillige Beiträge zu deckenden Deficit abschließt. Zum Obmann wurde abermals Notar Gogola gewählt.

(Die Christbaumfeier der Laibacher freiwilligen Feuerwehr) fand, wie alljährlich, am Stefanoitag im Glassalon der Casinorestauration statt und war ausnehmend zahlreich besucht. Es waren Gäste aus Abbazia, Adelsberg, St. Veit ob Laibach, St. Martin bei Littai u. s. w. anwesend. Hauptmann Herr Döberlet begrüßte die Versammelten mit einer herzlichen deutschen und slovenischen Ansprache, worauf die Befreiung der Kinder und sohin die der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr vor sich gieng. Die Zuglotterie war rath durchgeführt und dürfte mit der von Herrn Schantel geleiteten und mit kostlicher Laune abgewickelten Zuglilitation dem Krankenfond der Feuerwehr ein hübsches Ertragnis abgeworfen haben. Um das Gelingen des Christbaumfestes haben sich außer Herrn Hauptmann Döberlet und den Herren Zug-commandanten Gerber, A. C. Uhlisch und Schantel sämmtliche Mitglieder des Comités sehr verdient gemacht.

(Plötzlicher Tod.) Am 24. d. M. abends starb hier plötzlich ohne vorausgegangene Krankheit, ein altes eifriges, bei allen Kameraden beliebtes Mitglied der Laibacher freiwilligen Feuerwehr, Herr Franz Wolf.

Derselbe gehörte der Feuerwehr seit deren Gründung, also bereits 22 Jahre, an und war noch bis am Tage vor seinem Tode bemüht gewesen, Spenden für das Christbaumfest des Vereines zu sammeln. Zum Leichenbegängnisse des wackeren Kameraden war die gesammte Laibacher Feuerwehr unter Führung des Zug-commandanten Herrn Franz Schantel ausgerückt. Auch der Hauptmann der Adelsberger Feuerwehr, Herr Petrič, sowie der Hauptmann der Feuerwehr in St. Martin bei Littai, Herr Adleskič, die zufällig in Laibach anwesend waren, erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre. — o.

\* (Aufgefunde Leiche.) Vorige Woche fand der Grundbesitzer Anton Sterle in Osredak, Bezirk Voitsch, unter seiner Getreideharfe die Leiche eines unbekannten Mannes auf, welche, da der Thatbestand einer strafbaren Handlung ausgeschlossen war, ohne weiteres beerdigte wurde. Der Verstorbene ist mit einem taubstummen anscheinend irrsinnig gewesenen Bettler identisch, der tagszuvor in der genannten Ortschaft bettelte. Bei der Leiche wurden keine Legitimationspapiere vorgefunden. Der Verstorbene war etwa 50 Jahre alt, von großer, schlanker Statur, abgemagert, hatte graue Haare und schwarzen Vollbart. — d.

— (Ein Opfer seines Berufes.) Ein junger Grazer Arzt wurde Mittwoch zu einem tödlich-tigen Patienten gerufen, den man vom Lande in einem Wagen zur Stadt gebracht hatte. Als der Arzt zum Wagen trat, versetzte ihm der Kranke mit einem schweren Stock einen heftigen Schlag auf den Kopf, so dass der Doctor ohnmächtig zu Boden stürzte.

— (Section «Krain» des Alpenvereines.) Heute abends 8 Uhr findet im Saale des Hotels «Stadt Wien» die Generalversammlung der Section statt. Ein zahlreiches Erscheinen der P. T. Mitglieder wäre insbesondere wegen einer vorzunehmenden wichtigen Statutenänderung sehr erwünscht.

— (Spende.) Der hiesige Kaufmann Herr F. M. Schmidt hat anlässlich der glücklichen Genesung seines Sohnes dem Elisabeth-Kinderhospitale zur besseren Versorgung schwerkranker Kinder den Betrag von 30 fl. gespendet.

— (Aus der Laibacher Diözese.) Übersezt wurden die Herren Kapläne, und zwar Johann Guderian nach Kronau und Franz Verhovsek von Kronau nach Reisnit.

— (Die Influenza in Graz.) In der letzten Woche sind in Graz 902 Influenza-Fälle, darunter zehn Todesfälle an Pneumonie, vorgekommen.

## Veneste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Linz, 26. December. Heute vormittags verabschiedete sich Minister Graf Kuenburg vom Rathskollegium des hiesigen Landesgerichtes. Gestern empfing der Herr Minister den Verwaltungsrath des Museums und teilte demselben mit, dass er auch fernerhin Präsident des Museums verbleiben werde. Graf Kuenburg wird morgen nach Wien abreisen.

Zara, 27. December. Heute fand eine zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Staatsbeamten zum Zwecke der Gründung eines Casinovereines statt. Es wurde ein aus zwölf Mitgliedern bestehendes Comité befußt Verfassung der Statuten gewählt, worauf die Versammlung mit einem dreifachen begeisterten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen wurde.

Kimpolung, 27. December. Auf dem hiesigen Holzdepot nächst der Bahnstation sind heute 250 Waggonladungen von Brettern abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 60.000 Gulden.

Rom, 27. December. Der Papst empfing heute mittags den Prinzen und die Prinzessin Schwarzenberg, welche hierauf dem Cardinal-Staatssecretär Rampolla einen Besuch abstatteten.

Paris, 26. December. Der Senat nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Verproviantierung der festigten Plätze für die Civilbevölkerung im Kriegsfalle, an. Freycinet bestand auf der Annahme des Antrages, indem er gestand machte, dass diese Maßregel notwendig werden könne.

Mons, 27. December. Der gestrige Abend-Expresszug von Brüssel nach Paris stieß bei Mons mit einem Güterzuge zusammen. Zehn Personen wurden verwundet.

Sofia, 27. December. Das Sobranje hat 200.000 Francs für die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Schlacht bei Slivnica und 3000 Francs für Denkmäler zu Ehren Mutkurows und Belcevos bewilligt.

Constantinopel, 26. December. Erzherzog Leopold Ferdinand wohnte dem heutigen Selamlık bei und wurde hierauf vom Sultan empfangen. Der Erzherzog erhielt den Großcordon des Osmanie-Ordens. Der Sultan erwiderte alsbald den Besuch.

Constantinopel, 27. December. Erzherzog Leopold Ferdinand ist an Bord des österreichisch-ungarischen Stationschiffes «Taurus» nach Smyrna abgereist.

Newyork, 25. December. Staatssecretär Blaine wird von der Regierung als Kandidat für die Präsidentschaft aufgestellt. Die Republikaner wollen für Blaine stimmen.

## Berstorbene.

Den 23. December. Paula Erjavc, Arbeiters-Tochter, 2 J., Triesterstraße 26, Mittern. — Franz Janež, Arbeiters-Sohn, 5 M., Stadtwalstraße 11, Fraisen. — Den 24. December. Maria Jenko, Dachdecker-Gattin, 42 J., Kuhthal 11, Tuberkulose. — Franz Wolf, Hausbesorger, 72 J., Herrngasse 14, Schlagfluss.

## Lottoziehung vom 23. December.

Brünn: 82 4 71 70 68.

## Lottoziehungen vom 24. December.

Linz: 72 13 35 34 39.

Triest: 42 68 49 73 34.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometertstand in Millimeter auf 8 G. reduziert	mittlere Temperatur und Gefüle	Wind	Windsicht des Himmels	Wettertag am 24. Si- zin spät
24.	2. M.	747.8	-9.2	windstill	Nebel	0.00
	2. N.	746.6	-1.2	O. schwach	heiter	
	9. A.	747.3	-6.0	O. schwach	heiter	
25.	7. M.	747.1	-8.0	windstill	Nebel	
	2. N.	746.5	-0.0	O. schwach	bewölkt	0.00
	9. A.	747.2	-1.0	W. schwach	heiter	
26.	7. M.	747.2	-3.6	W. schwach	heiter	1.40
	2. N.	746.2	-5.6	W. schwach	bewölkt	Regen
	9. A.	745.6	-5.8	W. schwach	bewölkt	
27.	7. M.	742.9	-4.6	W. schwach	bewölkt	20.0
	2. N.	740.2	-6.4	SW. schwach	Regen	
	9. A.	739.1	-5.8	SW. schwach	Regen	Regen

Den 24. morgens Nebel, dann heiter. — Den 25. morgens Nebel, tagsüber trübe, Thauwetter, abends heiter. — Den 26. trübe, Thauwetter, nachts geringer Regen. — Den 27. trübe, Regen den ganzen Tag anhaltend, abends Nebel. — Das Temperatur an den 4 Tagen -5.5°, -2.3°, +5.0°, +5.6°, beziehungsweise um 2.9° und 0.5° unter und über 7.8° und 8.4° über dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: F. Nagl.



Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, die innigstgeliebte Gattin und gute Mutter, Frau

## Katharina Machnitsch

heute den 26. December nach langer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbefrärenten, in ihrem 63. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Das Leichenbegängnis der theuren Verbliebenen findet Montag, den 28. December, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Petersstraße Nr. 18, auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Laibach am 26. December 1891.

Andreas Machnitsch, f. u. f. Rechnungsführer i. P., Gatte. — Alfred Machnitsch, f. f. Ingenieur; Adolf Machnitsch, f. f. Bankrotfaktant; Eduard Machnitsch, f. u. f. Seecadet; Albert Machnitsch, f. u. f. See-Aspirant, Söhne. — Adele Machnitsch, Tochter. — Antonia Machnitsch geb. Lechner, Schwiegertochter.

Begräbnisanstalt des Franz Döberlet.

Allen Verwandten und Bekannten die Nachricht, dass unser Töchterchen

## Mathilde

heute morgens im Alter von 2½ Monaten sanft verschied. Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 27. December 1891.

## Max und Emilie Krenner.

## Danksgung.

Allen werten Freunden und Bekannten, die uns bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen guten Gatten, beziehungsweise Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

## Franz Wolf

Schneidermeister und Mitglied der Laibacher frei. Feuerwehr

ihre Theilnahme in so liebvoller Weise bezeugten, wie auch jenen, welche dem theuren Verwiegten das letzte Geleite zur Ruhestätte gegeben haben, insbesondere aber dem Feuerwehrvereine für die so zahlreiche aufrichtige Theilnahme und den Spender der Kränze sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

## Die trauernde Familie.

## Course an der Wiener Börse vom 24. December 1891.

Nach dem offiziellen Courssblatte.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
Staats-Anleihen.			Grundentl.-Obligationen			Desterr. Nordwestbahn	105'75	106'75	Hypothekebahn, öst. 200 fl. 25% E.	70'—	78'—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	198'25	198'50	
einheitliche Rente in Noten	92'60	92'80	(für 100 fl. Ö.R.).			Staatsbahn	192'—	—'	Länderbank, öst. 200 fl. G.	197'40	197'90	Ung. Westb. (Raab-Strag) 200 fl. S.	198'50	199'50	
Alberrente	92'25	92'45	5% galizische	104'—	105'—	Südbahn à 5%	144'75	—'	Desterr.-ung. Bank 600 fl.	101'5	101'7	Industrie-Aktien			
1884 4% Staatslofe	250 fl.	184'50 185'50	5% mährische	—'	—'	" à 5%	118'75	119'25	Unionbank 200 fl.	226'50	226'90	(per Stück).			
1885 50% ganze 500 fl.	182'75	184'25	5% Krain und Slawenland	—'	—'	Ung.-galiz. Bahn	101'—	101'90	Berlehrsbank, klug., 140	157'50	158'—	Bauges., Allg. Dest., 100 fl.	111'50	113'50	
1886 50% Künftl 100 fl.	148'—	148'75	5% steirische	109'50	110'—	Diverse Lose	185'50	186'50	(per Stück).			Egidius Eisen- und Stahl-Ind.			
1887 4% Staatslofe	100 fl.	179'50 180'25	5% kroatische und slavonische	105'—	106'—	Glazn-Lose 40 fl.	52'25	53'50	in Wien 100 fl.			Eisenbahnm.-Leihg., erste, 80 fl.	99'50	100'—	
5% Dom.-Böd. à 120 fl.	145'50	146'50	5% liebenburgische	—'	—'	Allredt.-Bahn 200 fl. Silber	152'—	154'—	Diefinger Brauerei 100 fl.	201'50	202'—	Ehemalig. Papierf. u. B.-G.	44'—	45'—	
Deff. Rotenrente, steuerfrei	109'11	109'30	5% Temeser Banat	—'	—'	Alsbach.-Präm.-Anleih. 20 fl.	29'—	24'—	Montan-Gefell., österr.-alpine	183'—	184'—	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	96'—	97'—	
Deff. Rotenrente,	102'15	102'30	5% ungarische	90'70	91'70	Ösener Lose 40 fl.	52'—	54'—	Weltbahn 200 fl.	119'0	120'—	Salgo-Tari. Steinloben 80 fl.	125'—	126'—	
Garantierte Eisenbahn-Schuldenberlebungen.			Andere öffentl. Anlehen	122'50	123'—	Roths.-Kreuz, öst. Ges. v., 10 fl.	16'75	17'25	Buschtiehrader Eif. 500 fl. EM.	1190	120'—	Schuhgemühl., Papierf. 200 fl.	684'—	688'—	
Elisabethbahn in G. steuerfrei.	112'80	113'80	Donau-Reg.-Loje 5% 100 fl.	bto.	104'75	105'50	Rudolph.-Lose 10 fl.	19'50	20'50	Trifaller Koblenz-Gef. 70 fl.	137'—	137'50	Steyrermühl., Papierf. u. B.-G.	137'—	137'50
Franz-Joseph-Bahn in Silber	116'—	117'—	Unterh. der Stadt Götz	111'—	—'	Salm.-Lose 40 fl.	62'50	62'50	Wagen-Liebhaf., Allg. in Pest	208'5	208'75	Waggon-Liebhaf., Allg. in Pest	29'—	29'—	
Karlsberger Bahn in Silber	104'50	—'	Unterh. d. Stadtgemeinde Wien	103'80	104'80	Waldburg.-Lose 20 fl.	35'75	36'50	80 fl.			Wt. Baugesellschaf. 100 fl.	92'—	93'—	
Elisabethbahn 200 fl. Ö.R.	242'—	246'—	Präm.-Aut. d. Stadtgem. Wien	152'25	152'75	Windisch-Grätz.-Lose 20 fl.	56'50	—'	Wt. Baugesellschaf. 200 fl.	84'—	85'—	Wt. Baugesellschaf. 200 fl.	84'—	85'—	
Ung. Budweis-Anleih. verlos. 5%	97'40	98'40	St.-Genos.-Lose 40 fl.	63'—	64'—	Donau - Dampfschiffahrt - Gef.	24'—	26'—	Wienerberger Siegel-Aktion-Gef.	246'—	247'50	Italienische Banknoten (100 L.)	45'75	45'25	
Ung. Salz-Ticrol 200 fl. Ö. B.	213'—	215'—	Waldburg.-Lose 40 fl.	185'50	186'50	Dräu-Eif. (V. Dö. B.) 200 fl. G.	199'50	200'—							
Elisabethbahn für 200 Mark	109'25	110'—	Bodenr. allg. öst. 4% G.	115'—	115'50	Dräu-Eif. (V. Dö. B.) 200 fl. G.	200'—	200'—							
bit. für 200 Mark 4%	115'—	116'—	bto. bto. 4% G.	100'—	100'60	Anglo-öst. Bank 200 fl. 60% E.	152'—	153'50							
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	96'25	96'50	bto. bto. 4% G.	96'25	96'75	Anglo-öst. Bank 200 fl. 60% E.	152'—	153'50							
Karlsberger Bahn Em. 1884	94'50	95'50	bto. bto. 4% G.	99'60	100'10	Bautverein, Wiener, 100 fl.	107'—	108'—							
Ung. Gol. rente 4%	106'35	106'55	bto. bto. 4% G.	100'50	101'10	Über.-Aust. öst. 200 fl. G. 40%	271'—	272'—							
bit. Bapierterte 5%	101'35	101'55	bto. bto. 4% G.	99'60	100'10	C. b. aust. f. Hand. u. G. 160 fl.	287'—	287'50							
Eisenb.-Aut. 100 fl. Ö. B.	116'80	117'20	bto. bto. 4% G.	99'60	100'10	Kreditbank, Allg. ung., 200 fl.	330'50	331'—							
bit. Oftabn.-Prioritäten	98'50	99'50	bto. bto. 4% G.	99'60	100'10	Depositenbank, Allg., 200 fl.	201'50	201'50							
bit. Staats-Obligat. v. J. 1876	113'20	114'—	bto. bto. 4% G.	99'60	100'10	Escompte-Gef., Abrodt., 500 fl. 60%.	605'—	615'—							
Weinheimer-Abl. Ö. B. 100 fl.	96'25	97'25	bto. bto. 4% G.	99'60	100'10	Giro- u. Tassenv., Wiener 200 fl.	207'—	209'—							
bit. Präm.-Aut. à 100 fl. Ö. B.	137'50	138'25	bto. bto. 4% G.	99'75	100'—	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	199'—	199'50							
bto. bto. 4% G.	136'50	137'50	bto. bto. 4% G.	99'75	100'—										
bit. Präm.-Aut. à 100 fl. Ö. B.	129'75	130'—	bto. bto. 4% G.	99'75	100'—										

Allen Freunden und Bekannten

von welchen ich mich vor meiner Abreise nicht persönlich verabschieden konnte, rufe ich auf diesem Wege

ein herzliches Lebewohl

Hugo Fischer.

Ein (5686)

**Commis**  
der Lederbranche, der deutschen und der slowenischen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme. Näheres bei Herrn Karl Pollak, Laibach, Wienerstrasse Nr. 19.

Eine grössere, neu gegründete Action-Dampfmühle Ungarns, welche nebst Weizenmehl auch Maismehl (Polenta) erzeugt, sucht tüchtige, cointansfähige (5593) 3—3

**Agenten**  
für Krain, Steiermark und Kärnten. Reflectanten vom Fache bevorzugt. Anträge unter: P. H. 3611 an Haasenstein & Vogler (Otto Maass), Wien I.**Gute Jagd**

bis zu 10.000 Joch, in Krain, in der Nähe der Südbahn gelegen, wird unter günstigen Bedingungen

zu pachten gesucht.  
Anträge an die Administration dieser Zeitung.

(5594) 3—3

**Weinverkauf.**

Von pernosporafreier, bekannt gute Kalniker Weingegend sind circa 200 Hektoliter Riessling à 25 fl. 40 Kadarka à 23 fl. 15 Burgunder à 35 fl. auszeichnende, garantierte Naturweine verkäuflich.

Anfragen zu richten an: Gutsverwaltung Bogađevo bei Kalnik, Station Kreutz, Kroatien. — Muster werden nicht versandt. (5595) 3—3

(5330) 3—3

Razglas.

Neznano kje bivajočim Juretu Preboviču, Matiji Govedniku, Nikotu Preboviču in Vasilu Črevarju postavi se gospod Leopold Gangl v Metliki oskrbnikom na čin ter se mu dostavi odlok z dne 14. novembra 1891.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 14. novembra 1891.

(5638) 3—1

Nr. 26.117.

Zweite executive Feilbietung.

Nachdem zu der mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 20. October 1891, Z. 21.844, angeordneten ersten executive Feilbietung der dem Franz Burgar von Oberpirnitsch gehörigen, gerichtlich auf 171 fl. 50 fr. geschätzten Realität Grundbuch-Eml. Z. 77 der Katastralgemeinde Oberpirnitsch niemand erschienen ist, wird

am 9. Jänner 1892,

vormittags 11 Uhr, vor diesem Gerichte zur zweiten executive Feilbietung geschritten, und wird die im Execution gezogene Realität bei dieser Tagfahrt auch unter dem Schätzwerthe hintangegeben werden.

R. f. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 10. December 1891.

(5590) 3—1

Nr. 4589.

Curatorsbestellung.

Vom f. f. Bezirksgerichte in Idria

wird fundgemacht:

Es werde als Curator für den nach

Amerika abgegangenen Andreas Petrić

von Sovra, dann für die verstorbenen

Ursula Petrić von Sovra und Elisabeth

Waschel von Farčja Dolina, respective

deren Rechtsnachfolger, in der Person

des Gemeindevorstehers Jakob Ravčič in

Sairach bestellt, und werden demselben

die die Realität Eml. Z. 37 betreffenden

hiergerichtlichen Bescheide vom 4. Novem-

ber 1891, Z. 3695, behändigt.

R. f. Bezirksgericht Idria, am 29sten

November 1891.

(5603) 3—1

Nr. 8706.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 15. Jänner 1892,

vormittags von 11 bis 12 Uhr, wird in

Gemäßheit des diesgerichtlichen Bescheid

z dne 14. novembra 1891.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne

14. novembra 1891.

(5632) 3—3

St. 10.562.

Razglas.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani

naznanja, da se v zapuščini dne 15ega

oktobra 1891 umrle Reze Jager iz